

Neue Raumordnung : Rentner oder Immigranten - das ist die Frage

Autor(en): **Tobel, Urs von / Eugster, Christof**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rentner oder Immigranten – das ist die Frage

Das Reduit ist für die Ewigkeit gebaut und soll bis in die Ewigkeit genutzt werden. Doch wem das Los zufällt, zuerst in dieses geheiligte Territorium vorzudringen, ist eine politische Frage. Zwei Politiker von Format haben dem Nebi ihre Haltung kundgetan.

Bildungsaufenthalt



Christoph Blocher, Zürich, SVP, alt Bundesrat und Ständerat in spe

Sie sind gut ausgebildet und leistungsbereit: Die Deutschen, die zu Tausenden in unser Land drängen und unsere Wirtschaft auf Vordermann bringen. Doch warum tun sie das? Weil sie nicht mehr in Deutschland Steuern zahlen wollen. Steuern für die Sozialhilfe für Millionen von Türken, Arabern und Afrikanern, die nach Deutschland gekommen sind, nicht um zu arbeiten, sondern um mit Fürsorgegeldern ein bequemes Leben zu führen. Sie vermehren sich wie Kaninchen. In fünfzig Jahren werden sie in Deutschland die Mehrheit bilden. Nachzulesen im Buch «Deutschland schafft sich ab», von Thilo Sarrazin, einem blitzgescheiten SP-Mann. Auch das gibt es.

Die Kehrseite: Auch dynamische Deutsche brauchen Wohnungen, Strassen und S-Bahnen. Wunderbare Landschaften fallen diesen Bauten zum Opfer. Wir Schweizer sind in der Zwickmühle: Wir wollen den Aufschwung, wir wollen aber auch unsere Heimat erhalten.

In dieser schweren Zeit holen wir Rat bei General Henry Guisan, der die Schweiz schon einmal gerettet hat. Um die Deutschen fernzuhalten, schickte er die Armee ins Reduit. Dann warteten er und seine Soldaten, bis die Alliierten Deutschland in Schutt und Asche gelegt hatten.

Übernehmen wird doch Guisans Taktik und schicken wir die schlecht integrierten Einwanderer aus Südosteuropa, Kleinasien und dem Maghreb ins Reduit, wo der Geist des echten Schweizertums weht. Unsere Instrukturen bringen ihnen die Landessprachen, Mathematik und Schweizer Qualitätsarbeit bei. Natürlich muss die ganze Aktion

auf Freiwilligkeit beruhen. Wer dieses Angebot nicht packen will, kann jederzeit in sein Heimatland zurückkehren.

Die Dauer von vier Jahren muss für die Ausbildung genügen. Dann werden nämlich die Deutschen wieder in ihr Land zurückkehren. Denn dort ist ja dann niemand mehr, der Steuern zahlt, um all die zurückgebliebenen Taugenichtse und Nichtsteuer durchzufüttern. Was dazu führt, dass Türken, Araber und Afrikaner wieder in ihre Heimatländer zurückkehren. Im Mittelland gibts dann Platz für die mittlerweile assimilierten und leistungsbereiten Reduit-Bewohner – allzu viele werden es ja wohl nicht sein.

Ein Problem liegt mir allerdings schwer auf dem Magen: Wenn diese ganze Strategie so klappen sollte, wie ich es mir vorstelle, dann stellt sich natürlich die Frage, wofür es dann noch die SVP braucht?

Gesund bis ins hohe Alter

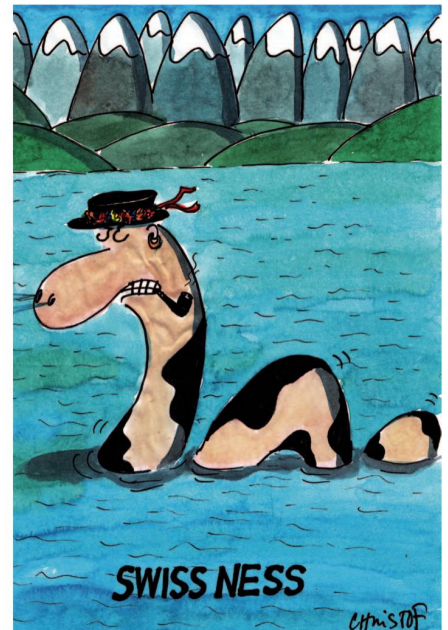


Gerold Bürer, Schaffhausen, FDP/Die Liberalen, Präsident Economiesuisse

Die deutsche Zuwanderung ist ein Segen – sie macht das Erfolgsmodell Schweiz erst möglich. Der Wohlstand wächst, die Arbeitsplätze sind sicher und unsere Patienten AHV und IV sind auf dem Wege der Genesung. Letztlich ist dies eine Frucht der unzähligen Steuersenkungen, welche die Niederlassung neuer Firmen erst ermöglichte.

Allein die Zuwanderung hat auch ihre Schattenseiten. Für den subalternen Mitarbeiter ist es schmerzlich zu erfahren, dass dreissig Jahre Betriebstreue nicht mehr genügen, um den Chefposten einzunehmen. Er muss sich auch mit der Tatsache abfinden, dass sich die deutschen Chefs an den besten Wohnlagen niederlassen.

Alle zehn Jahre sind Landflächen in der Grösse der Stadt St. Gallen notwendig, um die Einwanderer unterzubringen. Müssen wir das Land zubetonieren, um die deutschen Einwanderer aufzunehmen? Nein, das müssen wir nicht. Wir zählen auf die Generation, deren Liebe zu unseren Bergen



CHRISTOPF EUGSTER

und Wildbächen am grössten ist – den Rentnern. Gerade ihnen offerieren wir ein Leben in ebendieser Landschaft, ein Leben im Reduit. Unterschreiben Sie darum unsere Initiative «Gesundheit und Ruhe bis ins hohe Alter.»

In den Bergen liegt die Wiege der Schweiz. Ein Argument, das die ältere Generation überzeugen wird. Schlafstellen, Küchen, Essräume, ja sogar Operationssäle sind im Reduit zur Genüge vorhanden. Vor den Festungstoren beginnt das Wanderwegnetz. Hobbyschützen werden verwaisten Schiessplätzen neues Leben einhauchen, Sänger das Echo der Felswände geniessen. Wer das Gruseln liebt, kann auch mal einen Blick in die Zukunft wagen, das heisst, die Leichenräume besuchen, die in allen Festungen vorhanden sind.

Dies alles offerieren wir ohne etwas für die Miete zu verrechnen. Dass wir die AHV-Zahlungen etwas senken werden, versteht sich ja von selbst. Aber bitte – niemand soll zu seinem Glück gezwungen werden. Wer über das AHV-Alter weiter arbeiten will, wie wir dies auch schon empfohlen haben, soll dies ruhig tun. Reduit oder Arbeit – welche Challenge die Rentner auch wählen, AHV und IV sichern sie auf jeden Fall für die nächsten fünfzig Jahre.

URS VON TOBEL